

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zusstellung ins Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. December d. J. den disponiblen Oberlandesgerichtsrath, Anton Halatschka, zum Präses des Kreisgerichtes in Ungarisch-Hradisch; ferner zu Nächsten des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtes in Brünn die disponiblen Oberlandesgerichtsräthe: Alois Postelt, Dr. Joseph Beck und Joseph Habel, so wie auch die Landesgerichtsräthe: Johann Edler v. Valenzi in Iglau, Johann Bernhardt in Brünn, Johann Verka in Troppau und Karl Jonscher in Brünn allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. December d. J. an dem Przemysler gr. k. Domkapitel den Domkustos, Theodor Zukaszewski, zum Domdechanten und den Professor der Pastoraltheologie an der gr. k. Diözesanlehranstalt, Ehrendomherrn und Konsistorialrath, Anton Zugyegynski, zum Domkustos allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. December d. J. den Pfarrvikär in Venedig, Ferdinand De Medicis, zum Residenzialdomherrn an dem dortigen Patriarchal-Kapitel allernädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium bat zu Finanzräthen und Finanzbeiztsdirektoren in Ungarn die dortigen Finanzsekretäre: Johann Payer für Rosenberg, Robert Ritter v. Mersort für Großwardein und Leopold Heilmann für Debreczin ernannt.

Das Finanzministerium hat den Finanzsekretär bei der Finanz-Landes-Direktionabtheilung in Pressburg, Karl Huber, zum Finanzrath im Gremium der Finanz-Landes-Direktionsabtheilung zu Oedenburg ernannt.

Das k.k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat eine bei dem k. k. Kreisgerichte in Neustadt erledigte Gerichts-Abfunktenstelle dem disponiblen Staatsanwalts-Substituten, Ludwig Raunicher, mit Beloßung seines bisherigen Ranges und seiner gegenwärtigen Bezüge verliehen.

Um 29. December 1863 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLIV. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 106 das Gesetz vom 28. December 1863, in Betreff der Ausdehnung des Gesetzes vom 28. Oktober 1863 (Nr. 91, R. G. Bl.) über die Fortdauer der Steuererhöhungen; wirksam für das ganze Reich.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogtum Krain.

XIX. Stück. Jahrgang 1863.

Inhalts-Uebersicht:

21.

Erlaß der k. k. Landesbehörde für Krain vom 8. December 1863, 3. 15123.

betreffend eine Erläuterung über die Vergütung für

die zum Zweck der Militärbequartierung den Gemeinden vorgeliehenen einzelnen Bettorten-Gattungen.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für Krain.

Laibach, am 31. December 1863.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 30. December.

So stehen wir denn wieder einmal an der Schwelle eines neuen Jahres. Die Erbschaft, welche das alte denselben hinterläßt, ist eine Reihe von ungelösten Fragen, und wir können uns des Zweifels nicht entschlagen, daß auch das neue Jahr mit dem Lösen derselben sich resultatlos abmühen werde. Welche Verwicklungen, welche Wirren, welche Konflikte nebenbei neu entstehen werden, das vermögen wir nicht vorauszusagen; nur das wagen wir zu behaupten: wie gehen einer sehr bewegten Zeit entgegen.

Der erste Januar ist der Tag der Gratulationen und — Neujahrsreden. Was wird Er zu dem diplomatischen Corps sagen, wenn es sich zur Gratulation in den Tuilleries einfindet? Es sind darüber verschiedene Vermutungen im Schwange; die Einen erwarten einen Coup, der zunächst gegen Österreich gerichtet sein soll, die Andern behaupten, der Kaiser werde gar nicht sprechen, und motivieren diese Ansicht mit der Verstimmung des Kaisers über den Effekt seiner letzten Antwort an den Senat, der gleich Null war. Die Erstern wollen wissen, daß die Abweigung bezüglich der italienischen Rüstungen, deren sich die Blätter seit einigen Tagen beschäftigen, auf Kommando erfolgt sei, damit die Neujahrsrede des Kaisers den Effekt der Überraschung nicht verfehle.

Nun, wir werden ja hören, welche neue Rätsel die Sphinx an der Seine Europa aufgibt. Auf einen Umstand aber müssen wir aufmerksam machen. Seit neuester Zeit, und zwar seit weit früher, als Er mit der Kongresseinladung ein so eklantes Fiasco mache, hat Er an Ansehen verloren; Europa lauscht nicht mehr mit Zittern und Zagen seinen mystischen Worten. Selbst Frankreich röhrt sich und läßt ihm merken, daß noch Blut des alten, freiheitliebenden Frankreichs in seinen Adern tolzt, daß es die drückenden Bände, die ihm der Caesarismus auslegte, abschütteln will.

Möge diese neue Wendung ihre guten Früchte tragen, möge es namentlich Österreich, dessen Neugestaltung die Veränderung in der Stellung der Mächte zu Frankreich hervorrief, gelingen, sich immer mehr innerlich zu konsolidieren und die feste Säule abzugeben, um welcher das übrige Deutschland sich aufrichtet, so daß das „Volk von Denkern“ auch ein Volk der politischen That, glücklich im Innern, geraichtet nach Außen werde — das unser Wunsch zum neuen Jahre.

Zur deutsch-dänischen Angelegenheit.

Zwischen den drei nicht-deutschen Großmächten und Schweden findet ein sehr lebhafter Notenwechsel in der deutsch-dänischen Angelegenheit statt. Sie haben sich, wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, gegenseitig die Versicherung gegeben, beim Londoner Vertrage zu verharren, und wollen den Gegenstand zum Objekte einer europäischen Verhandlung machen; aber bisher hat noch keiner von den Vieren die Formel gefunden, unter welcher die Frage gestellt werden soll, und ihre Bestreben geht dahin, darüber zu einem Einverständniß zu gelangen, dann wollen sie sich an die beiden deutschen Großmächte und an den Bund als solchen wenden und dieselben bestimmen, an einer Konferenz darüber teilzunehmen.

Zu gleicher Zeit suchen sie in Kopenhagen dahin zu wirken, das Feld von jenen Hindernissen frei zu machen, welche die Verhandlung erschweren könnten, und dahin gehört vor Allem die Eiderdänische Verfassung und das Ministerium Hall. Da man aber in Kopenhagen selbst Unruhen fürchtet, hat der König die Absicht, nach Schleswig zur Armee zu gehen. Die Sprache des „Dagbladet“, das, bisher eiderdänisch, jetzt dafür spricht, ein „Schleswig-Holstein“ zu konstituiren, stimmt mit diesen Nachrichten vollkommen überein.“

Das „Mem. dipl.“ enthält folgende, selbsterklärende mit aller Reserve aufzunehmende Mittheilung über die Mission des Erbprinzen von Neuß:

„Der Erbprinz von Neuß ist vor einiger Zeit als Ueberbringer eines Schreibens des Herzogs von Augustenburg an den Kaiser nach Frankreich gekommen und ist in Compiegne in offiziöser Weise empfangen worden. Der Kaiser soll, wie uns versichert wird, schriftlich geantwortet und in seinem Briebe erklärt haben, er sei getheilt zwischen den traditionellen Sympathien Frankreichs für die dänische Monarchie und seiner Achtung für die Sache der Nationalitäten, gegen die er im Norden Europa's nicht auftreten könnte, nachdem er im Süden für dieselbe gekämpft habe.“

In Wandsbeck war es am 23. d. M., nachdem die Dänen die Stadt verlassen hatten, zu bedauerlichen Ruhestörungen gekommen. Dem Polizei-Inspektor ward das Haus demolirt und er hatte flüchten müssen. Ein rasch gebildetes Comité von Bürgern stellte aber bald die Ruhe wieder her. — In Altona bildeten sich gleich nach Ankunft der Sachsen-Volkshaufen vor dem Hause des Probstes Nieveri, des einzigen Geistlichen, der den Eid geleistet. Auf Zuspruch von angesehenen Bürgern verließ sich die Menge bald.

Oesterreich.

Triest, 26. December. Das Messertragen der hiesigen Fackine war schon seit dem Jahre 1848 mehrmals der Gegenstand von Beschwerden und Verhaftungen, die kein Resultat gehabt haben, und erst neulich wurde diese Frage wieder in einer Sitzung unserer Handelskammer angeregt. Leider habe ich Ihnen nun eine bedauernswerte Entweihung des gestrigen großen Feiertages zu berichten. Mehrere von Wein erhitzte Fackine widersegten sich einer Partouille und griffen diese mit blanke Waffe an; ein Soldat wurde erstochen, es kam nun zum Handgemenge, wobei drei Fackine das Leben einbüßten; auch haben mehrere Verwundungen stattgefunden. Möge dieser Vorfall wenigstens die Maßregeln beschleunigen, welche ratsam erscheinen, um so traurigen Geschehnissen vorzubeugen. — Die gestrige Generalprobe für die heutige Größnung der Oper und des Balletts im großen Theater wurde auch in sehr gefährlicher Weise gestört. Das Kleid einer Tänzerin fing Feuer; sie stürzte mit brennendem Gewande auf die Bühne zwischen die anderen Tänzerinnen, und ohne die rasche Hilfe der Pompiers hätte ein großes Unglück entstehen können. (Das erst 15 Jahr alte Mädchen ist, wie die „Ex. Ztg.“ meldet, an den erlittenen Brandwunden gestorben.)

Benedig, 27. December. Die bekannte Sängerin Grezzolini hatte die Absicht, mit der von ihr geleiteten Operngesellschaft während der Stagione Vorstellungen im San Benedetto-Theater zu geben. Vorläufig sollte bloß ein Versuch gemacht werden, und zwar in der Art, daß, wenn die Theilnahme des Publikums eine entsprechende sei, die Oper die ganze Stagione fortdauere, wo nicht, nach den ersten Versuchen abgebrochen würde. Der Name der Sängerin jedoch und der gute Ruf der von ihr engagirten Gesellschaft hatten solchen Eindruck gemacht, daß die

Subskriptionslisten sich schnell füllten und ein glänzender Erfolg des Unternehmens zu erwarten stand. Das Comitato Veneto ließ jedoch der Frezzolini die Drohung zugeben, daß die Bühne mit Ortsbomben beworfen werden würde, wenn die Gesellschaft es wagen sollte, aufzutreten. Diese Drohung scheint gewirkt zu haben, denn die Opernvorstellungen, welche mit 26. d. M. beginnen sollten, wurden auf unbekannte Zeit vertagt. — Gestern ereignete sich ein Vorfall, der großen Schreck erregte und leicht ernste Folgen haben könnte. In dem auf der Riva dei Schiavoni stehenden, aus Holz erbauten Circus brach nämlich plötzlich während der Vorstellung Feuer aus, welches die mit Draperien und leichten Stoffen verzierten Gallerien schnell ergriff. Die Verwirrung war eine unbeschreibliche, da das Haus gedrängt voll war. Zum Glück wurden sämtliche 4 Ausgangstüren schnell geöffnet, die Menge entfloß und das Feuer wurde schnell gelöscht.

Benedig, 28. December. Sr. Exzellenz der Herr Staatsminister Ritter v. Schmerling ist gestern hier angekommen und wurde, da er sich jeden offiziellen Empfang verbeten, nur von dem Herrn Stadthalter, Ritter von Toggenburg, am Bahnhof empfangen. Der Herr Minister machte heute dem Kardinal-Patriarchen, dem Militär-Gouverneur, Baron von Alemann, und dem Podesta, Grafen Bembo, Besuch.

Nach einer der „G.-C.“ aus **Magnusa** zugekommenen Mittheilung soll am 27. d. M. nächst der montenegrinisch-österreichischen Grenze bei Kopac ein Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und Dalmatinern stattgefunden haben und derselbe in einen formellen Kampf ausgeartet sein. Veranlassung dazu soll die unberechtigte Benützung von Weiden durch montenegrinische Viehhirten gewesen sein; die dalmatinischen Eigentümner der Weiden hatten nämlich das Vieh wegen Feldschaden eingefangen, das andererseits die Montenegriner mit Gewalt wieder befreien wollten. Nähere Details, sowie den Ausgang dieses alten Wahrscheinlichkeit nach blutigen Grenzkampfes waren bei Abgang der uns zugekommenen Mittheilung noch nicht bekannt.

Ausland.

Wie der „G.-C.“ aus **Nom** gemeldet wird, soll die französische Garnison schon nächstens über Verlangen ihres Oberkommandanten um ein beträchtliches vermehrt werden. In den römischen Kreisen herrscht allgemeine Klage über das übermuthige Wesen der französischen Besatzung, das besonders seit der Rückkehr des Generals Montebello in auffallender Weise zugenommen haben soll.

Paris. Nach Mexiko wird eine neue Brigade entsendet. Der Kaiser hat sich in Compliegne nach einem Diner eilig zurückgezogen und die Unterhaltung mit Budberg und Cowley offenbar gemieden. Die Kaiserin hat ihr Leben bei mehreren französischen und englischen Gesellschaften zu Gunsten ihres Sohnes mit 5 Millionen versichern lassen.

— Die Pariser Nachrichten schildern die Situation fortwährend als sehr gespannt. Die Regierung schwankt hin und her, ohne zu einem Entschluß gelangen zu können; sie wagt keine liberalen Reformen, wie sie die öffentliche Meinung verlangt, sie wagt aber auch nicht, das ihr bereits gefährlich gewordene Dekret vom November 1860 zurückzunehmen. Morny wird liberal, ein schlechtes Zeichen für den Kaiser. Man dachte daran, Pietri zum Minister des Innern zu machen, aber sowohl Morny als Drouyn de Lhuys sollen für diesen Fall ihre Entlassung verlangt haben. Im gesetzgebenden Körper mehren sich die Oppositionssymptome. Die Wahl Pelletan's wurde diesmal bestätigt, aber die Majorität glaubte bei diesem Anlaß einen herben Tadel gegen die Unitriebe der Bevölkerung bei dieser Wahl und den Wunsch aussprechen zu müssen, daß verletzte Estande sich nicht mehr wiederholen. Auch wegen Mexiko's ist die Verlegenheit groß, da diese Expedition, welche soviel kostet, auch von den entschiedensten Anhängern der Regierung missbilligt wird. Dazu kommt nun noch, daß das Washingtoner Kabinett das ihm von Frankreich gemachte Anfertigen, die in Mexiko zu errichtende Monarchie anzuerkennen, mit der Erklärung beantwortet haben soll, daß Nordamerika sich nie dazu herablassen werde, sondern im Gegentheile in dem neuen Kaiserreiche nur einen Feind erblicken werde. Der Kaiser der Franzosen soll sich daher auch ernsthaft mit dem Gedanken beschäftigen, Mexiko ganz fahren zu lassen, und seine ganze Armee abzuberufen. Inzwischen sollen wieder 6000 Mann Verstärkungen nach Mexiko abgegangen sein. Wenn aber neulich verbreitet wurde, daß die Kandidatur eines österreichischen Prinzen für den mexikanischen Thron aufgegeben sei, so ist dies ein Irrtum. Der „Constitutionnel“ veröffentlicht ein ihm direkt aus Miramare zugegangenes, sehr kategorisches Dementi dieser Nachricht.

Aus **Paris** wird gemeldet: Die Nachricht von dem Einzuge der sächsischen Truppen in Altona und

der Proklamation des Herzogs von Schleswig-Holstein als Landesherrn hat unter den hiesigen Deutschen großen Enthusiasmus erregt. Schon gestern Abend war diese Nachricht durch Privat-Depeschen hier und da bekannt geworden, und vielfache Hochs wurden in den deutschen Kreisen, die sich zur Weihnachtsfeier versammelt hatten, den Schleswig-Holsteinern dargebracht. Die Pariser Deutschen haben sich übrigens teilweise auch an der Unterstützung der schleswig-holsteinischen Sache thatsächlich betheiligt und nicht unbedeutende Summen sind bereits von hier nach Deutschland abgegangen. An solchen, die in die schleswig-holsteinische Armee eintreten wollen, fehlt es ebenfalls nicht. Eine gewisse Anzahl junger Leute, die zum Theil hier gute Stellungen hatten, sind bereits nach Deutschland abgereist, andere geben dieser Tage ab, und eine nicht unbedeutende Anzahl hat sich verpflichtet, beim ersten Rufe nach Deutschland abzugehen. Der größte Theil derselben hat bereits gedient. Deffentliche Manifestationen zu Gunsten Schleswig-Holsteins finden natürlich hier nicht statt.

Paris, 24. December. Der bekannte ultramontane Abgeordnete Keller hat in verschiedene Provinzblätter sehr heftige Artikel gegen die kaiserliche Finanzwirtschaft eindrücken lassen, Artikel, die in den Tuilerien selbst zu heftigen Szenen Anlaß gegeben haben sollen. — Die Regierung hat sich entschlossen, die mexikanischen Hilfsstruppen (von Eingeborenen) auf 60.000 Mann zu vermehren, und das Kriegsministerium hat alle Anläufe bewerkstelligt, die zu dieser Vermehrung erforderlich sind. — Der wegen Deffentlichkeit der Senats-Sitzungen eingebrachte Antrag wird von der hohen Versammlung wahrscheinlich verworfen werden, da der Kaiser sich mit Entschiedenheit gegen die Maßregel ausgesprochen hat. — Die Arbeiter interessieren sich für die nächsten Nachwahlen von Paris im hohen Grade, und sie verlangen, daß diesmal ein erprobter Republikaner gewählt werde. Die Einen nennen Garnier Pages, die Anderen Felix Piat. Herr Haak Percey hat die Absicht, nun er mit großer Majorität wiedergewählt worden ist, seine Entlassung einzureichen. Niemand würde die Empfindlichkeit, welche die Quelle dieses Entschlusses bildet, missbilligen.

Nach einem Telegramme der „Snällpost“ aus **Stockholm** enthält die schwedische „Post-Zeitung“ einen offiziellen Artikel, in welchem angedeutet wird, daß das dänisch-schleswigische Grundgesetz, welches „ein dreifester Schritt genannt, den das schwedische Kabinett, wenn es darum gefragt worden wäre, nicht angerathen hätte“, die Schuld daran trägt, daß die Unterhandlungen über die Defensivallianz eingestellt sind.

Tagesbericht.

Laibach, 31. December.

Zur Feier des Sylvester-Abends findet heute Abend eine gesellige Zusammenkunft der Sänger, Turner und Schützen in den oberen Lokalitäten der Schießstätte statt. Die Mitglieder der drei Gesellschaften sind zu dieser Unterhaltung höchst eingeladen.

— Die neu und nett eingerichtete Bierhalle Gaißer's in der St. Petersvorstadt wird heute eröffnet.

— In den ersten Tagen des Jänner beginnt die dritte Aufstellung von Sattler's Kosmogramen. Wir erwähnen es, damit Diejenigen, welche die zweite Aufstellung noch nicht sahen, sich beeilen, dieselbe in Augenschein zu nehmen.

Wien, 29. December.

Mit Genehmigung Sr. Majestät hat eine Änderung in der Uniformirung der Finanzwache in der Beziehung einzutreten, daß die Umschlagträger bei den Mänteln aller Finanzwachbeamten von außen künftig von grauem Wollsammt, bei der Finanzwachmannschaft auf beiden Seiten von grauem Mantelstuche zu tragen sind.

— Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses findet am 4. Jänner um 11 Uhr Vormittag statt.

— Laut einer beim Handelsministerium eingelaufenen Mittheilung hat sich der Direktor der Pariser Sternwarte, Leverrier, in neuester Zeit erboten, den Kreis seiner Vorherbestimmungen des mutmaßlichen Witterungszustandes auch auf die Küsten des adriatischen Meeres auszudehnen und hierüber telegraphische Mittheilungen nach Wien zu senden.

— Das „Vaterland“ meldet: „Wir danken einem Madrider Blatt die erste Kunde von einem Buche, das kürzlich in prächtiger Ausstattung aus der k. k. Staatsdruckerei in Wien hervorging. Freilich erschien es nicht im Buchhandel, sondern wurde nur in einer kleinen Anzahl von Exemplaren geschenkweise vertheilt. Ein Freund des spanischen Schriftstellers Roman de la Sagra erhielt ein solches und gab es dem Letztern zu lesen, der es nun in der „Esperanza“ bespricht. Das betreffende Exemplar enthielt in schönen und zierlichen Schriftzügen die Zueignung mit der

Unterschrift: Meran den 26. Juli. Charlotte. Es sind zwei Bände, betitelt: Reiseerinnerungen vom Bord der „Fantasie“ und ein Winter in Madeira. Die Erzherzogin Charlotte hat darin ihre Eindrücke und Beobachtungen auf verschiedenen, in Begleitung ihres Gemahls gemachten Seereisen wiedergegeben. Sie umfassen die Zeit vom Sommer 1858 bis 1860, in welchen Rahmen auch der im 2. Band geschilderte „Winter auf Madeira“ fällt.“

— Über die letzten Stunden des Herrn Dreher in Wien, des „Bierkönigs“, verlinnt man folgende Details: Herr Dreher fuhr aus der Vorstellung des „Don Juan“ nach Hause und soupirte hier heiter Mußes mit seinem Schwager, Herrn Ach, der auch der Leiter seiner Etablissements ist. Plötzlich klagte er über einen Stich im Rücken; es sei ihm zu Muße, sagte er, als ob im innerlich etwas rieseln würde. Unter heftigen Schmerzen ging er ins Zimmer auf und ab und es wurde nach seinem Hausarzt, dem in Schwechat wohnenden Dr. G., gesendet. Als dieser erschien und ihm den Puls fühlte, ordnete er sogleich an, daß er sich zu Bett lege, und während dies geschah, nahm er Herrn Ach bei Seite und sagte ihm: „Hier ist alle ärztliche Kunst verloren, der Puls steht still, es muß ein Gefäß gerissen sein; senden Sie schleunigst um einen Geistlichen.“ Als man den Kranken von dem Ernst seiner Lage verständigte, sagte er ruhig und gefaßt: „Ja! Ja! Ich glaube selbst, daß es mit mir zu Ende geht.“ Mittlerweile wurde ein reitender Bote nach der Stadt gesendet, die Gattin des Herrn Dreher, die im Theresianum auf einem Ball sich befand, zu holen. Die bestürzte Frau fuhr sogleich zu Professor Oppolzer, um ihn zu bewegen, trotz der vorgerückten Nachtstunde mit ihr nach Schwechat zu fahren. Als beide dort ankamen, ließ man Frau Dreher nicht in das Zimmer ihres Mannes und nur Oppolzer trat ein; nach wenigen Augenblicken aber kehrte er zurück und machte in schonenden Worten der ängstlich harrenden Frau die Größigung, daß ihr Mann nicht mehr am Leben sei. „Das kann nicht sein! Das kann nicht sein!“ rief die verzweifelnde Gattin, „verschreiben Sie ihm etwas, um Gotteswillen, verschreiben Sie ihm etwas!“ Nur mit Mühe konnte man der Frau Dreher die wahre Sachlage beibringen und nun erst stürzte sie, allen Widerstand beseitigend, in das Zimmer ihres entseelten Gatten. Es war ein tragischer Anblick, die schöne, mit Diamanten und Blumen geschmückte Frau an dem Leichenbett ihres so plötzlich dahingerafften Mannes die Hände ringend zu erblicken. Der 14jährige Knabe des Herrn Dreher, welcher gleichfalls nicht zu Hause war, wurde früher nach Hause gebracht und kam noch zur rechten Zeit, um von dem sterbenden Vater die Wangen gestreichelt zu erhalten. Herr Dreher hat ein Testament hinterlassen, das bereits eröffnet wurde; in demselben wird angeordnet, daß sein Sohn nach vollendeten Gymnasialstudien nach London in die Brauerei von Barkley und Compagnie in die Lehre gegeben werde, dahelbst allen Arbeiten sich unterziehe und dann im 21. Jahre die Etablissements in Schwechat übernehme. Seiner Gattin vermachte der Verstorbene 100.000 fl. in Baarem und eine lebenslängliche Jahresrente von 12.000 fl. Das Vermögen des Verstorbenen wird auf 6 bis 8 Millionen geschätzt.

— Die interessante Gesellschaftsreise nach Konstantinopel und Athen, welche die Redakteure Kaiserl. Rath Dr. Leopold Schweizer und Franz Luvora zu Ostern 1864 unternommen, findet allenthalben, besonders aber in Deutschland, die lebhafteste Theilnahme. Im Ganzen sind bis jetzt schon 50 Plätze genommen, und haben sich zur Gesellschaft gemeldet: 1 sächsischer Hofrat, sammt Gemalin, 1 Schulrat aus Sachsen, ein Theologe aus Baden, 3 Offiziere, 1 hannoverischer Obergerichtsrath, 3 württembergische Fabrikanten, 1 Baumeister aus Ungarn, 1 Landesadvokat aus Böhmen, 2 preußische Gutsbesitzer, 1 Großhändler aus Nürnberg, 1 Pfarrer aus Baiern, 1 Gerichtsrath aus Holstein, 1 Beamter aus Riga, 2 Grafen aus Steiermark, dann mehrere Industrielle aus Wien und den Krainländern. Das mit Illustrationen versehene Reiseprogramm, welches auf Verlangen durch das Comptoir der kais. „Wiener Zeitung“ versendet wird, ist in zweiter Auflage erschienen.

Auszug

aus dem Sitzungs-Protokolle des krainischen Landes-Ausschusses vom 24. December 1863.

Nach dem Antrage des Landesausschussrates Dr. Bleiweis, als Referenten, werden mehrere vom Gremium der Spitalsärzte und der Direktion vorgesetzte Verbesserungen an der hiesigen allgemeinen Krankenanstalt eingeführt, und zwar wird erstmals die Überwachung der in den Krankensälen neuangebrachten Ventilation den Sekundärärzten auf ihren betreffenden Abtheilungen anvertraut, und zu diesem Behufe die Anschaffung von 22 Thermometern bewilligt, ferner wird die Bestellung eines mit den erforderlichen Apparaten und Reagentien vollkommen

eingerichteten Reagenzkaſtens zur Vornahme von Analysen genehmigt. Dem Direktor und den Primärärzten, als Abtheilungs-Vorständen, wird mit Rücksicht auf den anzustrebenden Heilzweck ein maßgebender Einfluß auf die Bestimmung der Anzahl der nothwendigen Krankenwärter und die Aufnahme derselben eingeräumt, und werden einige Unzökommlichkeiten im Haushwesen abgestellt.

Weiters wird beschlossen, beim h. Landtage folgende Anträge einzubringen:

- a) Auf Einführung des Systems der Externisten, wonach junge Aerzte, welche sich ausbilden wollen, zur unentgeltlichen hilfsweisen Dienstleistung im Spital zugelassen werden dürfen. Die diebställigen Bestimmungen werden in den, zur Vorlage an den h. Landtag schon bereit gehaltenen Entwurf einer Hausbauordnung für die Krankenanstalt einbezogen;
- b) auf Flüssigmachung eines jährlichen Pauschals von 50 fl. behufs Errichtung eines anatomisch-pathologischen Museums an der Anstalt;
- c) auf Bestellung des Kanzleidieners der Krankenhausverwaltung zur Nebendienstleistung als Sekziorer gegen eine Remuneration von 40 kr. für jede sekzirte Leiche;
- d) auf Genehmigung zur Einrichtung zweier Extrafrankenzimmer I. Klasse um den präliminären Betrag von 191 fl. 70 kr. für jedes, dann zweier Frankenzimmer II. Klasse um je 120 fl.;
- e) auf Festsetzung der entsprechenden Verpflegungsgebühren für diese höheren Klassen auf Grundlage des zur Vorlage kommenden Verhandlungsaftes. Vorläufig wird provisorisch für die I. Klasse in Berücksichtigung der kostspieligen Einrichtung, der beseren Kost und des eigenen Krankenwärters, so wie mit Bedachtnahme auf die Preise in anderen Krankenanstalten eine Heil- und Verpflegungsgebühr von 1 fl. 36 kr. und für die II. Klasse von 96 kr. bestimmt, wodurch ein angemessenes Verhältniß zur Verpflegungsgebühr für die III. allgemeine Klasse von 56 kr. hergestellt erscheint;
- f) endlich soll beim h. Landtage beantragt werden, die Anschaffung der, dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechenden chirurgischen Instrumente um den veranschlagten Betrag von 382 fl. 45 kr. und die gehörige Einrichtung des Operationssaales um 67 fl. 50 kr.

Die erledigte Sekundararztsstelle an der medizinischen Abtheilung wird dem Kommunalarzte im Kanale bei Götz Ferdinand Zepuder verliehen, und den Sekundarärzten Dr. Joh. Mader an der chirurgischen Abtheilung und Dr. Andreas Gregorius an der geburshilflichen Abtheilung ihre Dienstzeit auf 2 Jahre verlängert.

Zur Durchführung des Brückenbaues über die Save bei Gurkfeld werden nach dem Antrage des referirenden Landesausschußpräses Dr. Supan noch weitere Vorverhandlungen, theils behufs Erwirkung der seinerzeitigen Mauthbezugsberechtigung für die Landschaft, theils wegen vorläufiger Herstellung der Zufahrtsstrecken an den beiden Ufern mit der f. f. Regierung gepflogen.

Landesausschußpräsig Ambrosch referirt über die Gesuche der Gemeinde Tratta um Bewilligung eines Gemeindezuschlages für die Schule von 20% pro 1863 und von 35% pro 1864, dann der Gemeinde Kronau um Passirung eines Gemeindezuschlages von 100% für zwei Jahre, so wie der Gemeinde Krainburg um die Genehmigung eines 10perzentigen Gemeindezuschlages zu den direkten Steuern. Dem leitgedachten Einschreiten wird nach §. 79 der in Kraft bestehenden G. O. willfahrt, die übrigen Gesuche aber werden dem h. Landtage mit dem Antrage auf Stattgebung vorgelegt werden, da der Landesausschuß zur Entscheidung im eigenen Wirkungskreise für so hohe Zuschläge nicht kompetent ist.

Außerdem werden nach dem Antrage des Herrn Dr. Supan noch mehrere Privatgesuche in Sachen der Grundentlastung, endlich eine größere Anzahl von ökonomischen und Stiftungsangelegenheiten aus dem Referate des Herrn v. Strahl — darunter ein Schreiben der f. f. Finanz-Bezirks-Direktion, welche vom Landesmuseum das Gebührenäquivalent beansprucht, durch die ausführliche Darlegung der gesetzlichen Befreiungsgründe — erledigt.

Niemischte Nachrichten.

Nach dem von der Post verfaßten Verzeichniſe erscheinen im Jahre 1864 in Oesterreich 362 Zeitungen, u. z.: I. politische Zeitungen deutsche 80, slavische 6, polnische 4, serbische 2, kroatische 2, illyrisch-kärntnerische 2, italienische 13, ungarische 16, romanische 3, griechische 2, slowakische 1, hebräische 2, zusammen 134 politische Zeitungen; II. nicht-politische Zeitungen deutsche 190, tschechische 19, polnische 14, serbische 7, slowakische 4, slovenische 4, kroatische 6, italienische 29, ungarische 57, ruthenische 2, griechische 1, hebräische 2, französische 1, zusammen 227 nicht-politische Zeitungen.

Dem Toilettenwesen der Damenwelt steht eine vollständige Revolution bevor. Von dem Jahre 1864 angefangen haben Seide, Sammt, Stroh und wie alle die Stoffe heißen mögen, aus denen bisher Damenbüte verfertigt wurden, einen äußerst gefährlichen Nebenbuhler im Leder erhalten. Die Erfinderin dieser neuen Gattung von Hüten ist Frau Clara Wahle aus Prag, und hat dieselbe bereits ein ausschließliches Privilegium auf ihre Erfindung erhalten. Abgesehen von dem billigen Preise, zeichnen sich die Lederhüte durch geschmackvolle Façon, Eleganz des Stoffes und Muster, durch zierliche Ausführung und Reichthum der Farben, endlich auch durch Leichtigkeit, die es möglich macht, sie zu jeder Jahreszeit zu tragen, außerordentlich aus. Einen großen Vorzug bieten diese Hüte noch durch ihre Festigkeit, ja beinahe durch ihre Unverwüstlichkeit dem Regen und Schnee gegenüber. Einige Damen der Prager hohen Aristokratie haben bereits die neue Erfindung akzeptiert, und auch nach Wien haben die Lederhüte ihren Weg und bei der dortigen Damenwelt vielen Anklang gefunden. Auch gedenkt Frau Wahle, Krinolinen von Leder in die Mode einzuführen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Lemberg, 29. December. Der „Dziennik Narodowy“ bestätigt die russische Nachricht von der Gefangennahme des polnischen Führers Chmielinski, welcher nach Kielce gebracht wurde.

Frankfurt, 29. December. Nach der „Europe“ ist der Wortlaut des österreichisch-preußischen Antrages (eingebracht in gestriger Bundestagsitzung) folgender:

Hohe Bundesversammlung wolle an die k. dänische Regierung die Aufforderung richten, das Grundgesetz vom 18. November 1863 bezüglich des Herzogthums Schleswig nicht in Vollzug zu setzen, sondern dasselbe definitiv wieder aufzuheben; und sie wolle mit diesem Verlangen die Erklärung verbinden, daß im Falle der Weigerung der deutsche Bund im Gefüle seines Rechts und seiner Würde die erforderlichen Maßregeln ergreifen müste, um sich durch eine militärische Besetzung des Herzogthums Schleswig ein Pfand für die Erfüllung seiner gerechten Forderungen zu verschaffen. Au der Wirkung des bereits gelegentlich des Bundesbeschlusses vom 7. December ausgesprochenen Vorbehalt einer rechtlichen Prüfung der Erbsfolge wurde selbstverständlich durch die Annahme des vorstehenden Antrages nichts geändert werden. Die Gesandten Oesterreichs und Preußens haben schließlich darauf anzutragen: Hohe Bundesversammlung wolle den Militärausschuß beauftragen, unverweilt die erforderlichen Anordnungen zu dem Zwecke in Vorschlag zu bringen, damit die dem Bunde für die eventuelle Besetzung des Herzogthums Schleswig zur Verfügung zu stellenden Streitkräfte auf die nötige Stärke gebracht werden.

Frankfurt, 29. December. Der gemeinsame Antrag Oesterreichs und Preußens am Bunde, Dänemark zur Aukräfteisierung der Verfassung vom 18. November aufzufordern, war von den zu treffenden Vorbereitungen im Falle der Ablehnung durch Dänemark begleitet; zu diesem Behufe seien die Bundeskontingente des 7. und 8. und der Rest des 9. und 10. Armeekorps mobil zu machen. (Oest. Ztg.)

Frankfurt, 29. December. Die englische Note erklärt bestimmt, daß mit dem Einrücken der deutschen Truppen in Schleswig für England der Augenblick gekommen sei werde, dem König Christian jede Hilfe zu leisten, die er verlangen möchte.

Der österreichisch-preußische und der darmstädtische Antrag unterscheiden sich darin, daß der erstere die Okkupation Schleswigs unter Vorbehalt der Erbsfolge, der letztere diese Okkupation zu Zwecken der Erbsfolge in Aussicht nimmt. (Pr.)

Berlin, 29. December. Von der Polengrenze wird unter dem heutigen gemeldet: Die Sammlungen von Ergebenheitsadressen haben in Warschau begonnen; der Anfang wurde vom Polizeikommissär des jüdischen Stadtviertels Orzybow gemacht. Rzewuski, Vertreter des Erzbischofs Felinski, hat den von ihm verlangten Erlaß eines Hirtenbriefes und die Unterschrift einer Ergebenheitsadresse verweigert.

Die „Norddeutsche allg. Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des österreichisch-preußischen, in der geistigen Bundessitzung eingebrachten Antrages.

Gotha, 28. December. Heute empfing Herzog Friedrich eine offizielle Deputation der Universität Kiel, bestehend aus den Dekanen und Professoren Fricke, Neuner, Eichmann und Thoulon, welche eine Huldigungssrede des akademischen Konsistoriums überbrachten.

Hamburg, 29. December. Die Zustimmung des österreichischen Kabinetts, zwei vollständig ausgerüstete Panzerfregatten hierher zu postieren, wird freundig begrüßt; die Schiffe können jedoch keinesfalls vor Februar hier eintreffen. (Oest. Ztg.)

Hamburg, 29. December. Mit Bewilligung der Bundeskommissäre stellten hannover'sche Beamte die Telegraphenverbindung mit Dänemark, Schweden und Norwegen wieder her. Die dänische Linie wird nunmehr eine internationale. Ferner wurde vereinbart: Die bessige hannover'sche Telegraphenstation übernimmt die holstein'sche Telegraphenleitung und werden im Holsteinschen holstein'sche Stationen errichtet.

Die Bundeskommissäre erließen folgende Bekanntmachung:

„Der Regierungspräsident Molte und die Regierungsräthe Nosen und Warnstedt wurden ihrer Aemter entthoben. Die Bundeskommissäre werden das in der gegenwärtigen Lage des Landes erforderliche thunlichst beschleunigen und bekanntgeben.“

Altona, 28. December. Heute werden Ploen und Glückstadt, morgen wird Kiel besetzt. Das dänische Hauptquartier ist in Nendsburg. In Tzehoe fand am 26. d. M. die enthusiastische Proklamirung Herzogs Friedrich statt.

Altona, 29. December. Privathäfen des „Altonaer Mercur“ zufolge werden sechs Dörfer nördlich der Eider ohne Weiteres geräumt. Aus Nendsburg, 27. December, wird gemeldet: Die Palladsädenwerke, das Kronwerk werden abwechselnd verarmt und armirt, die Befehle aus Kopenhagen laufen verwirrt.

Sicherem Vernehmen nach wurde die Zolllinie nach dem Kronenwerk außerhalb der Stadt verlegt. Verschiedene Deputationen haben sich an die Bundeskommissäre gewendet; und zwar die vier Universitätsdekanen mit dem Ansuchen, der Bund wolle den Herzog Friedrich anerkennen, dann die Kieler Stadtbehörde um schlußige Truppensendung wegen Exzessen der Dänen.

London, 29. December. Carl Russell hat den Kabinetten in Berlin und Wien durch die Gesandtschaften bekannt gegeben, daß für England der cessus foederis Dänemark gegenüber eintreten würde, falls Schleswig durch Bundesstruppen besetzt wird. (O. Z.) New-York, 18. December. Longstreet griff die ihn verfolgenden Unionisten bei Cumberland Gap an und trieb sie eine halbe Meile zurück. Das Repräsentantenhaus in Washington nahm mit 93 gegen 64 Stimmen die Resolution an, den Krieg fortzuführen, solange Insurgenten noch unter Waffen stehen.

Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 30. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 67 Wagen und 3 Schiffe mit Holz; 45 Mezen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.— (Magazins-Preis fl. 5.64); Korn fl. 3.18 (Mgz. Pr. fl. 3.36); Gerste fl. —— (Mgz. Pr. fl. 2.97); Hafer fl. 2.18 (Mgz. Pr. fl. 2.30); Halbfrucht fl. —— (Mgz. Pr. fl. 3.87); Heiden fl. —— (Mgz. Pr. fl. 2.52); Hirse fl. 2.91 (Mgz. Pr. fl. 2.92); Kukurnz fl. —— (Mgz. Pr. fl. 3.60); Erdäpfel fl. 1.50 (Mgz. Pr. fl. ——); Linsen fl. 4.20 (Mgz. Pr. fl. ——); Erbsen fl. 4.50 (Mgz. Pr. fl. ——); Fisolen fl. 4.50 (Mgz. Pr. fl. ——); Rindschmalz pr. Pfund fr. 55, Schweineschmalz fr. 39; Speck, frisch fr. 25, detto geräuchert fr. 39; Butter fr. 50; Eier pr. Stück fr. 2; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—22, Kalbfleisch fr. 19, Schweinefleisch fr. 20, Schöpfnfleisch fr. —; Hähnchen pr. Stück fr. 23, Tauben fr. 13; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.40, Stroh fr. 70—90; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 8, detto weiches fl. 6; Wein (Mgz. Pr.) rother, pr. Eimer fl. 10 bis 14.

Neustadt, 28. December.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 4.32; Korn fl. 2.40; Gerste fl. 2.40; Hafer fl. 1.60; Halbfrucht fl. 3.4; Heiden fl. 2.30; Hirse fl. 2.48; Kukurnz fl. 2.60; Erdäpfel fl. 2.—; Linsen fl. 6.40; Erbsen fl. 6.40; Fisolen fl. 4.40; Rindschmalz pr. Pfund fr. 45, Schweineschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. 34, detto geräuchert fr. 40; Butter fr. 40; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 20, Kalbfleisch fr. 26, Schweinefleisch fr. 22, Schöpfnfleisch fr. 16; Hähnchen pr. Stück fr. 30, Tauben fr. 22; Heu pr. Ztr. fl. 3.50, Stroh fl. 1.40; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 6.30, detto weiches fl. 4.—; Wein, rother, pr. Eimer fl. 5, detto weißer fl. 4.

Theater.

Morgen Freitag: Zum ersten Male: Eine leichte Person. Neueste Posse mit Gesang, von A. Bittner.

Uebermorgen Samstag: Zum ersten Male: Das war ich. Operette in 1 Akt. Das Tagebuch. Lustspiel in 2 Akten, von Bauernfeld.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 29. December (Mr. Itg. Abtl. Mittags 1½ Uhr). Bei gebesserten Geldverhältnissen schließen die Papiere der TagesSpeculation zu höheren Cursen. Am festesten höher. National-Antiken behauptet, dagegen 1854erlose, insbesondere aber Metalliques - Obligationen flau. Letztere wurden für auswärtige Rechnung abgegeben, daher Wechsel auf fremde Plätze durch vermehrte Bedarfsläufe aus Anlaß der Deckungen für den Jännercoupon um ½% bis 1% steifer. — Geld am Schlüsse der Börse reichlich flüssig.

Deffentliche Schuld.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)	Geld Wari	Ob. - Ost. und Salzb. zu 5%	85.-	85.50	Galiz.-Karls-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	Salm	zu 40 fl. G. M
In österr. Währung zu 5%	Geld Wari	Wöhmen	5 "	90.-	G. M. mit Einzahlung . . .	Bally	40 fl. G. M.
5% Antch. v. 1861 mit Rüf. ½% zu 10	Geld Wari	Steiermark	5 "	87.50	198 25 198 50	Clary	33.75 34.25
dette ohne Abschnitt 1863/4	Geld Wari	Kärt., Krain u. Küst.	5 "	87.-	429.- 430-	St. Genois	40 " " 32.25 32.75
National-Anteken mit	Geld Wari	Mähren u. Schlesien	5 "	88.50	Deutsch. Lloyd in Triest 200 fl.	Windischgrätz	20 " " 19.50 20.-
Jänner-Coupons	Geld Wari	Ungarn	5 "	75.25	232.- 234-	Waldstein	20 " " 20 - 20.50
National-Anteken mit	Geld Wari	Tern. Ban., Kro. u. Slav.	5 "	72.75	392.- 394-	Keglevich	10 " 15.25 15.50
April-Coupons	Geld Wari	Galizien	5 "	71.50	Böhmi. Westbahn zu 200 fl.	Wechsel.	3 Monate.
Metalliques	Geld Wari	Siebenb. u. Busow.	5 "	71.-	m. 140 fl. (70%) Einzahlung. 147.-	Geld Wari	Geld Wari
dette mit Mai-Coup.	Geld Wari	" m. d. Berl.-G. 1867	5 "	70.75	Pfandbriefe (für 100 fl.)	Augsburg für 100 fl. südd. W.	99.75 100.25
mit Beelosung v. Jahre 1839 " 140.-	Geld Wari	Nationalisches Ant. 1859	5 "	92.-	bant auf 10 " dette 5% 102.50 103.-	Frankfurt a. M. dette	99.75 100.25
1854 92 -	Geld Wari	Nationalbank	5 "	94.-	5 " verloßbare 5 " 90.- 90.50	Hamburg für 100 Mark Bankoß 89 -- 89.25	
1860 zu	Geld Wari	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	5 "	184.-	Nationalb. aufs. W. verloß. 5 " 85.65 85.75	London für 10 Pf. Sterling 117.30 117.50	
500 fl.	Geld Wari	R. & F. Nordb. j. 1000 fl. G. M. 17.3.-17.34-	5 "	184.20	Ungarische Boden-Credit-Anstalt	Paris für 100 Franks 46.80 46.40	
zu 100 fl.	Geld Wari	Staats-Gif.-Gef. zu 200 fl. G. M.	5 "	93.30	zu 5/2 p. C. 88.75 89.-	Cours der Geldsorten.	
Como-Rentensch. zu 42 L. austr.	Geld Wari	oder 500 Fr.	5 "	94.90	G. M. 186.50 187.-	Geld Wari	Geld Wari
zu 5%	Geld Wari	Kais. Eis. Bahn zu 200 fl. G. M.	5 "	95.-	137.25 137.75	K. Münz-Dusaten 5 fl. 61 fr. 5 fl. 62 Mfr	
E. der Kronländer (für 100 fl.)	Geld Wari	Süd.-nordb. Verb. 200	5 "	185.20	zu 100 fl. ö. W. 141.- 141.20	Kreuzen 16 " 30 " 16 " 35 "	
Gründungsobligationen.	Geld Wari	Süd. Staats-, lomb.-ven. n. cent.	5 "	96.-	Don.-Dampf.-G. zu 100 fl. G. M. 90.50 91.-	Napoleonsdor 9 " 40 " 9 " 42 "	
Reber-Österreich	Geld Wari	ital. Gif. 200 fl. ö. W. 500 Fr.	5 "	186.25	Stadtgem. Dien. 40 " ö. W. 30.50 31.-	Russ. Imperial 9 " 67 " 9 " 68 "	
		mit Einzahlung 249.- 250.-			Österbahn 40 " G. M. 94.50 95.-	Beelinsthaler 1 " 75 1 " 76 "	
						Silber-Agio 116 " 75 " 117 " 25 "	

Effekten und Wechsel-Kurse.
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 30. December 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques	72.60
5% Rat.-Ant.	89.-
Bausaktien	784.-
Kreditaktien	183.80
1860er Lose	93.15
Silber	117.50
London	117.80
z. f. Dusaten	5.66

Lottoziehung vom 30. Dezember.

Triest: 86 4 57 9 80.

Wiederden-Ausgabe.

Den 29. December 1863.

Mr. Perkovica, k. k. Oberleutnant, von der türkischen Grenze. — Mr. v. Fichtenau, k. k. Lieutenant, von Überostenstadt. — Mr. Wittmayer, k. k. Lieutenant, von Udine. — Mr. Sabolitz, Weinhandler, von Nona. — Mr. Horowitz, von Wier. — Mr. Compagnoli, von Como.

3. 2577. (3) Nr. 1563.

Gedikt.

Das k. k. Kreis- als Handelsgericht Neustadt gibt bekannt, daß über die Klage des Johann Bapt. Egger, Bleiproduktenhändler in Villach, durch Hrn. Dr. Skedl, wider die Sigmund v. Pilbach'sche Verlaßmasse zu Neustadt wegen Zahlung einer Contororrent-Forderung pr. 243 fl. 10 kr. ö. W. c. s. c., die Tagzahlung zum mündlichen Verfahren mit dem Anhange des §. 29 G. O. auf den 22. Jänner 1864, Vormittags 10 Uhr, hiergerichts angeordnet und der geklagten Verlaßmasse Herr Dr. Josef Rosina von Neustadt als Curator ad actum bestellt worden sei.

Dessen werden die derzeit noch unbekannten Erben des obigen Verlaßes wegen allfälliger eigener Wahrnehmung ihrer Rechte verständigt.

Neustadt am 15. December 1863.

Neujahrsgeschenke für die elegante Welt!

Album für Poeten in elegantem Einband — Album für Zeichnungen in verschiedenen Größen — Album für Photographien im Visitenkartenformat — **Album de Raphael** — **Album de Ary Scheffer** — **Album de Paul de Laroche** — **Album de Horat. Vernet** in eleganter Ausstattung. — **Photographien** in verschiedenen, besonders in Visitenkartenformaten von **Goupil & Comp.** in Paris, **Jägermeyer und Angerer** in Wien — Elegante Notiz- und Damenkalender für 1864 mit Spiegel und Kupferbeiträgen — Taschenbücher, in Seide gebunden. Große Auswahl von deutschen, französischen, italienischen und slovenischen **Gebetbüchern** in feinen Einbänden — Schreibmappen mit Schloß und Einrichtung — Siegel für Damen mit 60 verschiedenen Taufnamen — Genrebilder, prachtvoll colorirt, wahre Galonzierden — Ernstie und scherhaftie

Neujahrs-Wünsche,

Gratulationsbögen in verschiedenen Sorten, besonders für die Herren Beamten u. dgl. m.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

3. 2635. (2)

J. Giontini in Laibach.

3. 2650.

Heute am Sylvesterabend findet die Eröffnung der neu hergerichteten Bierhalle statt.

Für ausgezeichnetes Märzenbier so wie gute Küche wird bestens Sorge getragen.
Es bittet um zahlreichen Besuch

C. Gaisser.

Zu verpachten

ist ein in der Stadt gelegenes

Gasthaus sammt Garten und Regelbahn
mit Anfang April 1864 auf ein oder mehrere Jahre.
Das Nähere ertheilt aus Gefälligkeit das Zeitungs-Comptoir
der „Laibacher Zeitung.“

